— Dem am vergangenen Sonntage in der hiesigen russischen Kirche gefeierten Namenstage Sr. Maj. Zar Alexanders III. folgte am Dienstag, dem 1. September russischen Datums, eine ernste Trauerfeier zum Andenken an den vor 6 Monaten verst. Kaiser Alexander II. An beiden kaiserl. Gedenktagen wohnten die Vertreter der Gesandtschaft in hoher Staatsuniform den Messen bei, zu denen sich außer einem zahlreichen Publikum viele reichdekorirte Würdenträger eingefunden hatten.

— Welche große Dimensionen das Künstlerfest in Meißen annimmt, kann man annähernd aus Folgendem ersehen. Die kulinarischen Genüsse werden auf dem Festplatze an 6 Büffets, aus welchen kalte und warme Speisen, Bier und Wein verabreicht werden, ihre Befriedigung erhalten. Für die Bedienung werden 30 Kellner unter spezieller Aufsicht des Bureau-Vorstandes des Dresdner Kellner-Bundes sorgen. Vier Köche und 4 Köchinnen, 10 Küchenfrauen nebst zahlreichen Büffetteusen werden bemüht sein, unendlich viel Delikates zu Tage zu fördern. Für die exakteste Bewirthung werden die besten Kräfte aus den renommirtesten Hotels der Umgegend, dem Café König in Dresden, Café Reichskanzler in Leipzig ꝛc. aus bekanntschaftlichen Rücksichten bemüht sein, Herrn Traiteur Richter vom Burgkeller an diesem Tage zu unterstützen. Herr Richter, der auf seinen langjährigen Reisen viel große Festlichkeiten gesehen, wird so manches Ueberraschende an diesem Tage zeigen. Auch die dortige Felsenkeller-Brauerei wird kostümirtes Personal zur Bedienung stellen.

— Den Schluß der Festlichkeiten in Meißen wird die Beleuchtung der Albrechtsburg und des Domes mit bengalischen Flammen bilden. Ein besonders reiches Kostüm wird dasjenige des Herolds sein, der von der Albrechtsburg herniederreitend, die Künstlerschaar zum Besuche des Schlosses einladet. Diese Figur ist dem in Meißen durch seine gemeinnützige Thätigkeit bekannten (Hauptmann der Feuerwehr) Fabrikanten Herrn Max Grünewald übertragen. Das Kostüm (kaperngrüner Sammetwams mit hellerer Seide gepufft, Pluderhosen von gleichem Stoffe, ein mächtiges Barret mit rothen Federn) hat der Theaterschneider Hänel, Inhaber des bekannten Maskenverleihgeschäftes auf der Wilsdrufferstraße, eigens für Herrn Grünewald höchst gediegen hergestellt.

— Aus Anlaß der nächsten Freitag in Meißen stattfindenden Festlichkeiten läßt die Direction der Sächs.-Böhmischen Dampfschifffahrts-Gesellschaft an diesem Tage Vorm. 10 Uhr ein Extradampfschiff von Dresden abgehen, welches direct ohne an den Zwischenstationen zu landen, bis Meißen fährt. Die Rückfahrten von Meißen nach Dresden erfolgen Nachmittags 4 Uhr 30 Min. und Abends 6 Uhr.

— Hofrath Ackermann hält am 17. d. Abends 8 Uhr im Gasthof zu Wilsdruff, wie schon neulich in Löbtau, einen Vortrag über „die wirthschaftlichen Fragen der Jetztzeit."

— Das Reichsgericht (III. Str.-S. U. vom 18. Juli 1881) hat jetzt über das Verhältniß zwischen Gastwirth und Gast Folgendes entschieden: „Daß Derjenige, welcher als Gast ein öffentliches Wirthschaftslokal befugter Weise betritt, damit zugleich ein Recht erwirkt, darin nach eigener Willkür zu verweilen, ist eine haltlose Aufstellung. Immer hängt es vom Willen des Wirthes ab, dem Gaste Aufnahme zu gewähren oder zu verweigern, die Aufnahme für eine gewisse Zeit oder auf gewisse Zwecke zu beschränken. So lange Jener sich nicht ausdrücklich gebunden hat, dem Gaste, sei es Unterkommen, sei es Beköstigung, zu gewähren, verweilt der letztere „ohne Befugniß" und ist rechtlich verpflichtet, sich auf Aufforderung wieder zu entfernen. Auch wo beispielsweise der Wirth durch Verabfolgung von Speise oder Trank zum Verzehren in seinem Lokale die Befugniß zum vorübergehenden Aufenthalt einem Dritten eingeräumt hat, dauert solche Befugniß zunächst nicht länger, als nach billigem Ermessen und vernünftiger Auslegung des beiderseitigen Vertragswillens zur Erfüllung des vereinbarten Zwecks erforderlich ist. Ist der Zweck erfüllt, so tritt der Wirth auch wieder in die Verfügungsgewalt zurück und ist unbehindert, das längere Verweilen zu versagen. Nicht weniger kann ungebührliches Betragen des Gastes als ein begründeter Anlaß gelten, denselben schon früher aus dem Lokal auszuweisen."

— Die bei der Aushebung im Jahre 1876 der Ersatzreserve I. Klasse überwiesenen Mannschaften treten am 1. Oktober dieses Jahres in die II. Klasse über und haben ihren Ersatzreserveschein bis dahin bei dem Bezirksfeldwebel behufs Bescheinigung der Ueberführung zur Ersatzreserve II. Klasse vorzulegen. So lange diese Bescheinigung auf dem Scheine fehlt, gehören dessen Inhaber zur I. Klasse der Ersatzreserve.

— Am Sonntag fand in Meißen die 12. ordentliche Versammlung der unter dem Namen „Sächsische Provinzialpresse" bestehenden Vereinigung der Besitzer von Provinzialblättern und Buchdruckereien statt. Die Kassenverhältnisse des Vereins sind so günstige, daß für 1881 von einem Mitgliedsbeitrage abgesehen werden konnte. Hauptsächlich beschäftigte man sich mit der Frage der Schmutzkonkurrenz und mit der Lehrlingsfrage, sowie mit der Stellung gegenüber den Annoncenbureau-Anforderungen. Der bisherige Vorstand ward auf 3 Jahre wiedergewählt und als nächster Versammlungsort Freiberg gewählt.

— Die hiesige Cigarettenfabrik „Sulima" ersucht uns, beziehentlich unserer neulichen Notiz über deren Fabrikat „Cuprienne" mitzutheilen, daß diese an sich ausgezeichnete Cigarettensorte nicht an Feuchtigkeit leide, sondern daß die Fabrikate in solcher Frische des Tabaks geliefert werden müssen, damit dieselben während des Lagerns bei den Händlern nicht zu sehr austrocknen. Die Cigarrengeschäfte, welche diese Cigaretten führen, haben in den Schaufenstern sehr schöne, in Aquarellmanier ausgeführte Plakate aushängen, die in orientalischer Umrahmung eine Szene aus der Tabakfabrikation zur Ansicht bringen.

— Mit Ende d. M. werden sämmtliche ausgediente Soldaten des stehenden Heeres zur Reserve entlassen und die zur Disposition der Truppentheile Beurlaubten (sog. Königs-Urlauber) nach zweijähriger Dienstzeit gleichfalls ausgeschieden sein. Am 1. Okt. treten die Einjährig-Freiwilligen und die Oekonomie-Handwerker ein, welche letzteren 6 Wochen Waffenübungen haben. In der ersten Novemberwoche werden die Rekruten eingezogen.

— Das für den Bau einer direkten Bahn Dürröhrsdorf—Weißig—Weißer Hirsch—Dresden bestehende Comité gedenkt abermals Schritte zu thun, um das Projekt seiner Ausführung näher zu bringen. Es soll an den bevorstehenden Landtag nochmals eine Petition in diesem Sinne eingereicht werden. Daß der Bau nur eine Frage der Zeit sein könne, lehrt ein Blick auf die Karte. Wie lebhaft aber das Bedürfniß empfunden wird, wissen alle Diejenigen, welche den regen täglichen Verkehr kennen, in dem die betreffende Gegend mit der Hauptstadt steht. Sie begrüßten daher als frohen Hoffnungsschimmer die jüngst gebrachte Notiz der „Dresdn. Nachr.", es seien Ingenieure mit der Vermessung einer projektirten Bahn Dresden—Weißer Hirsch beschäftigt. Man wünscht dort Nichts sehnlicher, als die Herren möchten sich noch weiter bemühen und auch das nach Dürröhrsdorf zu liegende Terrain noch besichtigen, um dabei gewiß zu dem Resultate zu gelangen, daß sich einer Bahn in dieser Richtung keine nennenswerthen Schwierigkeiten in den Weg stellen würden. Man hofft, daß man das, was schon oft einer abgelegenen Gegend im Vaterlande wie ein Geschenk des Himmels in den Schooß fiel, auch den reich bevölkerten Ortschaften in der Nähe Dresdens, aber auch dieser Stadt selber gewähren wird: einen Schienenweg, der noch dazu nur als die naturgemäße Vollendung, als die kurze Endstrecke einer angefangenen Bahn zu betrachten ist.

— Polizeibericht. Ein hier wohnhaftes Fräulein beklagt den ihr auf noch unermittelte Weise zugefügten Verlust dreier Einlagebücher der hiesigen Neustädter Sparkasse mit den Nummern 4250, 37385 und 2081. Es ist leicht möglich, daß sie hier verpfändet worden sind. — In der Nacht zur Mittwoch fand in einer Parterre-Wohnung auf der Reichsstraße ein unbedeutender, noch vor Eintreffen der Feuerwehr von Hausbewohnern gelöschter Brand statt. — Im Kgl. Großen Garten hat sich am Dienstag ein junger Mann in die linke Brust geschossen. Er wurde, wenn auch schwer, so doch nicht lebensgefährlich verletzt in das Carolahaus gebracht. — Von dem unverschlossen gewesenen Boden eines Hauses in der Rächnitzstraße hatte am Dienstag Nachmittag ein 16 Jahre alter Handarbeiter verschiedene Wäschstücke gestohlen, er war aber gesehen, verfolgt und mit Hilfe mehrerer Leute auf dem Ferdinandplatze eingeholt worden. Der junge, übrigens dem Anschein nach etwas geistesschwache Mensch gab an, daß er vor einigen Tagen in der Stadt aus einer Hausflur ein Handtuch gestohlen habe, doch wisse er nicht mehr wo. Das Tuch wurde vorgefunden und in Verwahrung genommen.

— Von heute ab werden im Zoologischen Garten die Raubthiere um 5 Uhr gefüttert. Die beiden Pfefferfresser oder Tukane, die Herr Hagenbeck hier mitausgestellt hatte, sind von Herrn Kaufmann Georg Hänsel angekauft und dem Garten zum Geschenk gemacht worden; ebenso ward von Herrn Hauptmann a. D. Hauff ein gelbwangiger Kakadu geschenkt. Seit Kurzem ist nun auch die große Voliere der Raubvögel, die längere Zeit in Reparatur befindlich war, fertig gestellt; sie ist in vielen Gittertheilen vollständig erneuert, neu gestrichen und präsentirt sich jetzt sehr imposant. Der Kanal soll demnächst etwas verkürzt, d. h. das Stück hinter dem Rechen, in der Nähe des Concertpavillons, wird zugeschüttet werden. Eine gründliche Renovirung dieses Kanals, der leider nur den Zufluß vom Kaitzbach, aber keinen Abfluß hat, so daß das Wasser eben nur verdunsten und verschlammen kann, thut Noth, und Dir. Schöpff gedenkt denn auch im nächsten Frühjahre eine solche vorzunehmen und dann den gereinigten Kanal auch wieder mit Fischen zu versehen.

— Leipzig, 13. Sept. In ihrer bei der 2. Kammer eingereichten Interpellation wegen des kleinen Belagerungszustandes haben die Abgeordneten Bebel, Liebknecht ꝛc. die Zahl der aus Leipzig und Umgend Ausgewiesenen auf annähernd 70 angegeben. Die Zahl stimmt. Wenigstens führt ein in der Vereinsdruckerei Hottingen-Zürich gedrucktes und jetzt allhier in Umlauf gesetztes Verzeichniß nebst Nachtrag 68 Ausgewiesene auf, ungerechnet die zwei, deren Ausweisung vor der Hand zurückgenommen worden ist, und dieses Verzeichniß giebt ein so genaues Signalement derselben nach Namen, Stand, Alter, Statur u. s. w., daß man es für ein polizeiliches halten könnte, wenn nicht im Nachtrag um Ankauf der Liste im Interesse der Ausgewiesenen gebeten würde. Seit dem 5. August ist übrigens unseres Wissens keine Ausweisung weiter vorgekommen. Die Gemeinden gewähren, wo es der Unterstützungswohnsitz erheischt, den Familien mit insgesammt 93 Kindern Unterstützung, jedoch haben mehrere, z. B. Thonberg, Klein-Zschocher ꝛc. die Amtshauptmannschaft angegangen, daß diese Verläge aus Staatsmitteln ersetzt werden möchten. — Der Hauptkonkurrent um die Konzession zur Düngerabfuhr in Gemäßheit des neuen Regulativs war die von dem hiesigen Hausbesitzerverein gegründete Düngerexportgesellschaft, und diese hat auch die Konzession vom Rathe erhalten. Von den hiesigen Abfuhrinstituten hatte sich überhaupt gar keines beworben und außerdem lagen nur noch zwei Bewerbungen von auswärts vor, von Berlin und Karlsruhe, deren Minimaltarif aber wenigstens noch einmal so hoch war als der der neuen Leipziger Gesellschaft. Die Stadtverordneten werden also gegen den Letzteren wahrscheinlich auch nichts einzuwenden haben, und ist deren Zustimmung erst erfolgt, so wird die Sache bald in Gang kommen. — Daß sich die Polizei nicht Alles erlauben darf, ist ihr durch einen Spruch des hiesigen Landgerichts neuerdings wieder klar gemacht worden. Der Gemeindevorstand der Volkmarsdorfer Straßenhäuser hatte einem betrunkenen Arrestaten, der ihn geschimpft, eine Ohrfeige verabreicht, der Schutzmann außerdem denselben auf eine Kiste geworfen und während ihn der Vorstand festhielt, mit einem Besenstiel auf ihn losgeschlagen u. s. w. Wegen Körperverletzung wurde der Gemeindevorstand zu 1 Monat Gefängniß verurtheilt, der Schutzmann aber, der zugleich noch eines Erpressungsversuchs in Kuppeleiangelegenheiten überführt war, zu 5 Monaten.

— In Hallbach bei Olbernhau brannte am Freitag die Bretmühle des Mühlenbesitzers Seifert nieder. Im vorigen Jahre wurde demselben die Scheune eingeäschert. Der Bretschneider soll die Mühle eine Stunde zuvor verlassen haben und wird erst die nähere Untersuchung ergeben, ob auch hier etwa böswillige Brandstiftung vorliegt.

— Der Fleischer Türpe aus Limbach, der muthmaßliche Mörder der Lidia Voigt in Chemnitz, ist nunmehr seit Dienstag in der Königl. Gefangenanstalt in Chemnitz internirt. Um nicht den Bahnhof zu Chemnitz passiren zu müssen, woselbst immer massiges und sehr aufgeregtes Publikum auf die von Augustusburg kommenden Züge wartete, ist Türpe mittelst besonderen Geschirres nach Chemnitz transportirt worden.

— In Medingen bei Radeburg brannte in der Nacht zum Sonntag die nicht versicherte Scheune der Frau Gutsbesitzerin Protze nieder. Brandstiftung wird vermuthet.

— Das Befinden des schwer erkrankten Grafen Thun zu Tetschen schreitet erfreulich in der Besserung vorwärts. Der Kranke fährt bereits wieder in einem Rollstuhl im Park spazieren.

— Nach der „Erzgeb. Ztg." herrscht in Lößnitz der Typhus keineswegs in solchem Maße, wie kürzlich gemeldet ward. Es sind daselbst seit 27. v. M. bis 10. d. überhaupt nur 6 Todesfälle vorgekommen und von diesen nur 2 in Folge von Typhus.

— Am Sonntag stürzte der 16 Jahre alte, mit Krämpfen behaftete Sohn des Gemeindevorstandes Mann in Großrügeln in einem Krampfanfall beim Obstauflesen in einen Wassergraben und ertrank.

— Ein zwar kalter, aber verhängnißvoller Blitzschlag traf am 7. d. M. in das Haus des Gutsbesitzers Taggesell in Bärwalde. Der Blitz riß auf seinem Wege einen an der Decke befindlichen Lampendraht weg, schleuderte ihn einem Mädchen so in die Beine, daß blutige Wunden entstanden; die Frau Taggesell wurde dagegen von dem Blitz so getroffen, daß sie noch am 13. an einer Lähmung der Beine litt.

— In dem an der sächsischen Grenze gelegenen böhmischen Dorfe Libin spielte sich dieser Tage eine Messieraffaire ab, infolge deren man zwei Leichen fortschaffen mußte. Zwei Brüder und der Schwager derselben — drei bösartige, allgemein gefürchtete Gauner — zechten in dem Wirthshaus. Plötzlich entbrannte unter den Brüdern ein Streit, sie sprangen auf, die Messer blitzten und der jüngere Bruder bohrte das seine dem älteren mit solcher Gewalt in den Leib, daß derselbe sofort todt niedersank. Jetzt sprang der Schwager als Rächer auf, doch auch ihn stach der Brudermörder nieder, auch er verröchelte sein Leben binnen kurzer Zeit. Bei dem Bemühen der herzugeströmten Leute, den bestialischen Menschen zu fassen, wurden noch mehrere Personen verwundet — endlich gelang es aber doch, ihn zu binden. Man soll übrigens in der dortigen Gegend ordentlich aufathmen, diese drei bösen Menschen los geworden zu sein.

— Die in Colditz bestehende große Steingutfabrik von Trenkler und Wörtler beging am Sonnabend das Fest ihres 40jähr. Bestehens. Die Prinzipale gaben ihren Arbeitern im dortigen Schützenhause Festmahl, Concert und Ball, auch wurden am selben Tage 8 Arbeiter dieses Etablissements, die je über 30 Jahre dort beschäftigt sind, Seitens der Regierung mit der silbernen Medaille „für Treue in der Arbeit" dekorirt.

— Selbstmorde. In seinem Quartier zu Dittersbach erschoß sich mit seinem Dienstgewehr der Schütze Bruno Anger der 11. Komp. des Schützen-Reg. 108. Lebensüberdruß wegen schon oft erlittener und noch zu erwartender Bestrafungen wird als Motiv bezeichnet. — In einem Anfall von Geistesstörung hat sich in Hermsdorf bei Frauenstein der 43jähr. Gutsbesitzer Walter erhängt.

— Am Dienstag mußte in Plauen i. V. ein älterer, an der Bahnhofstraße wohnender Tischler wegen eines Sittlichkeitsvergehens verhaftet werden.

— Auf dem Rittergutsgehöft zu Milkwitz ist am Sonnabend die Tagelöhnerin Aug. geschiedene Trinks, geb. Gebert von einem beladenen Wirthschaftswagen, der zum Umstürzen kam, erschlagen worden.

— Landgericht. Am 23. Juli erhielt der noch nicht 16 Jahre alte Fleischerlehrling August Hähnel von seinem Meister in Wachwitz den Auftrag, mittelst eines von Hunden gezogenen Wagens eine Portion Talg nach auswärts zu transportiren und der junge Mensch hatte mit seinem Fuhrwerke auch schon unbeanstandet eine Strecke Weges zurückgelegt, als plötzlich zwischen den Dörfern Bühlau und Cunnersdorf ein Individuum an ihn herantrat und im befehlenden Tone ein „paar Bleier" verlangte. Der überraschte Lehrling ahnte sofort, daß es dem frechen Burschen um einige Nickelgroschen zu thun war, und wies dem angehenden Räuber mit dem Hinweis, er führe gar kein Geld bei sich, ab; nunmehr verlangte dieser ungestüm die Vorzeigung des Portemonnaies. Hähnel wies auch dies Ansinnen zurück und setzte sein Fuhrwerk wieder in Bewegung, gleichzeitig nach Hilfe rufend. Dessen ungeachtet verließ der Strolch noch nicht sofort den Schauplatz seiner That, er hielt zunächst den Wagen von hinten fest und traf auch Anstalten, mit seinem Stock gegen den Lehrling vorzugehen, während er nebenbei einen der vorgespannten Hunde kreuzlahm schlug. Schließlich fand er es jedoch für gerathen, die Flucht zu ergreifen, nachdem er noch versucht hatte, sich an der Wagenladung zu bereichern, und verfolgt von hinzukommenden Personen, lief er schnellstens davon, wobei er mit Leichtigkeit breite Gräben übersprang und jedes ihm in den Weg kommende Hinderniß zu beseitigen wußte. Endlich gelang es, den Flüchtling festzunehmen und entpuppte sich derselbe als der am 14. Juli 1863 zu Weißig bei Schönfeld geborene und noch unbestrafte Fleischergeselle Ernst Otto Ziegenbalg. Die erwähnten Vorgänge rechtfertigen gewiß die Annahme nicht, daß Z. sinnlos betrunken gewesen sein könne; der Arrestat fand es aber doch, nachdem er den Ernst der Situation überschaut hatte, für gerathen, totale Trunkenheit zu simuliren und suchte sich auch während der Untersuchung mit dem Bemerken, er könne sich absolut auf die ihm beigemessenen Missethaten nicht mehr besinnen, zu entlasten. Trotz wiederholter Ermahnungen seitens des Herrn Vorsitzenden, der Wahrheit die Ehre zu geben und die Behauptung betreffs des angeblichen Zustandes der sinnlosen Betrunkenheit zurückzunehmen, blieb Ziegenbalg bei seinem Leugnen stehen. Der Gerichtshof, unter Vorsitz des Herrn Landgerichtsrath Möhn, erachtete den Angeklagten auf Grund der Beweisaufnahme der Erpressung schuldig und erkannte demgemäß auf 6 Monate Gefängniß. — Der Oekonomieschüler M. aus Helfenberg legte am 13. Juli gelegentlich seiner Beschäftigung auf dem Felde unter dem Eindruck der großen Hitze Rock und Weste ab und ließ diese Garderobestücke eine Zeit lang unbeaufsichtigt liegen. Mittlerweile kam ein Spitzbube des Weges und dieser eignete sich ohne Weiteres die in der Westentasche M's befindliche silberne Cylinderuhr an. Der verbotene Griff kam dem Langfinger, der auf den Namen Joh. Traug. Schöne hört, aus Weißig gebürtig ist u. schon eine ganze Reihe Vorstrafen wegen Diebstahls und Betrugs verbüßt hat, theuer zu stehen, denn er wurde unter Ausschluß mildernder Umstände zu 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus, 3 Jahren Ehrenrechtsverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurtheilt. — Der 19jährige Handarbeiter Friedrich Moritz Richter verschaffte sich am 23. Juli insofern auf diebischem Wege einen Geldbetrag von 3 Mark, als er die Hosen des in der Elbe badenden Handarbeiters Hofmann mit Erfolg durchsuchte, und verwirkte der schon bestrafte Bursche unter mildernden Umständen 4 Monate Gefängniß. — Der 27jährige Comptoirist Heinrich Wilhelm Schietzoldt vetterte sich, um ein Darlehn von 10 Mark zu erlangen, an die Zeugin verehel. Moritz heran und diese war zuvorkommend genug, ihm mangels baarer Kasse ein Sparkassenbuch über eine Einlage von 187 Mark zu dem Zwecke zu übergeben, die 10 M. zu erheben. Die M. verlangte aber gleichzeitig sofort nach Erledigung des Geschäftes das Buch zurück, während sich Schietzoldt nicht im Geringsten an Erfüllung dieser Bedingung hielt, sondern fortgesetzt auf die Sparkasse lief und nicht eher ruhte, bis die ganze Einlage aufgezehrt war. Den letzten Rest von 4 M. 33 Pf. Einlage sammt Zinsen holte sich S. am 4. Juli von der Sparkasse und vorher hatte er bereits zu drei verschiedenen Malen Posten von 47, 60 und 79 Mark abgehoben. Der wegen Unterschlagung vor die Strafkammer verwiesene und schon einmal wegen Diebstahls vorbestrafte Angeklagte bemühte sich umsonst, geltend zu machen, er habe von der Eigenthümerin des Sparkassenbuches, sowie Verfügung über dasselbe erhalten, denn er wurde, gemäß des von Herrn Staatsanwaltschaftsassessor Dr. Gensel gestellten Antrags, auf Grund von § 246 des R.-St.-G.-B. zu 8 Monaten Gefängniß und 2 Jahren Ehrenrechtsverlust verurtheilt. — Der noch nicht 21 Jahre alte und noch unbestrafte Tischlergeselle Hermann Bruno Timmel aus Oberbobritzsch wurde am Nachmittag des 14. August von Sehnsucht nach deutscher Reichsmünze ergriffen und öffnete mittelst eines krummgebogenen, die Stelle eines Dietrichs vertretenden Nagels die Thüre zur Wohnung des Schuhmachers Gersdorf auf der Louisenstraße. Schon hatte er den verbotenen Griff nach dem auf einem Schranke befindlichen Geldtäschchen G's gemacht — da erschien Gersdorf auf der Bildfläche und vermittelte die Arretur Timmels, der gestern wegen schweren Diebstahls unter Annahme mildernder Umstände zu 2 Monaten Gefängniß verurtheilt wurde. — Amtsgericht. Wegen Verbreitung verbotener Druckschriften — gemäß § 19 des Gesetzes, die gemeingefährlichen Bestrebungen der Sozialdemokratie betr. — hatten sich gestern die Schlossergehilfen Friedrich Hermann Schüßner und August Ernst Eisold vor dem Schöffengericht unter Vorsitz des Herrn Assessor Dr. Rink zu verantworten. Durch die Beweisaufnahme wurde festgestellt, daß Schüßner ein hervorragendes Mitglied der Sozialdemokratie, zunächst seinem Schicksalsgenossen oft aus der in Zürich erscheinenden Zeitung „Der Sozial-Demokrat", dessen Verbreitung im deutschen Reiche vom Reichskanzleramte verboten ist, vorgelesen und den Mitangeklagten auch mit Erfolg zum Abonnement auf das erwähnte Organ veranlaßt hatte. Eisold seinerseits verbreitete den Inhalt des „Sozial-Demokrat" durch Vorlesen an seine Logis- und Fabriks-Kollegen und spielte überdies bei dem verbotenen Einsammeln von Beiträgen für ausgewiesene Gesinnungsgenossen eine hervorragende Rolle. Das Erkenntniß lautete für Schüßner, der sich bereits in Haft befand, auf 3 Monate, gegen den bisher auf freiem Fuß befindlich gewesenen, aber ebenfalls in Haft genommenen Eisold auf 4 Monate Gefängniß und unterwarfen sich die Angeklagten dem Urtheil.

— Landgericht, den 15. September. Strafkammer II. 9 Uhr Hauptverhandlung gegen den Tagearbeiter Carl Hermann Gebler, den Bergarbeiter Otto Knauthe und Clemens August Lehmann aus Hainwalde wegen Diebstahls. 2½ gegen den Tischlergeselle Emil Theodor Claus aus Dresden wegen vollendeten und versuchten Betrugs ꝛc.

Meteorologische Beobachtungen

der deutschen Seewarte in Hamburg am 13. September um 8 Uhr Morgens.

Ort.	Barometer auf 0 Gr. reduzirt, Millimeter	Wind.		Wetter.	Temperatur in Reaumur-Graden
Kopenhagen	764	WNW	mäßig	Regen	+ 13
Stockholm	760	O	leicht	Regen	+ 14
Haparanda	761	S	leicht	halb bedeckt	+ 7
St. Petersburg	—	—	—	—	—
Moskau	—	—	—	—	—
Hamburg	760	W	schwach	bedeckt 1)	+ 13
Memel	758	SSW	stark	bedeckt 2)	+ 16
Paris	762	SSW	leiser Zug	heiter	+ 19
München	768	SW	mäßig	wolkig	+ 13
Leipzig	765	SSW	schwach	wolkig 3)	+ 14
Berlin	761	SW	leicht	halb bedeckt 4)	+ 14
Wien	768	SW	still	bedeckt	+ 11
Breslau	765	OSO	schwach	halb bedeckt	+ 15

1) Gestern und Nachts Regen. 2) Nachts anhaltend Regen, grobe See. 3) Zeitg etwas Regen. 4) Nachts Regen.

Uebersicht der Witterung. Das gestern erwähnte Minimum ist unter erheblicher Zunahme seiner Tiefe nordwärts bis Stockholm fortgeschritten, während über Südeuropa der Luftdruck über 765 Millimeter gestiegen ist. Neuer Centraleuropa ist der trübem, vielfach regnerischem Wetter die Luftbewegung schwach, meist aus südlicher und westlicher Richtung, nur an der Ostseeküste wehen starke südwestliche Winde. In Deutschland fielen gestern erhebliche Niederschläge, insbesondere an der Küste, in Münster 31 Millimeter. Auch aus Stockholm, Warschau und Krakau werden beträchtliche Regenmengen gemeldet. Die Temperatur ist in Deutschland nahezu normal. In Hinsdöhs und Uleaborg wurde Nordlicht beobachtet.

— **Wasserstand der Elbe und Moldau** am 14. Septbr.: Budweis — 14, Prag + 26, Pardubitz + 48, Melnik + 40, Leitmeritz + 20, Dresden — 60.

Wasserwärme der Elbe am 14. Septbr.: 12 Grad R.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Von der Begegnung des Zaren mit Kaiser Wilhelm an Bord des „Hohenzollern" wird noch das folgende interessante Detail mitgetheilt: Kaiser Wilhelm empfing den Zaren auf dem Verdeck mit dem Helm in der Hand, der Zar, welcher preußische Ulanenuniform trug, wollte den Tschacko abnehmen, die Schuppenkette war in der Eile nicht zu entfernen, der Zar riß mit einem Rucke die Kette ab und ging entblößten Hauptes auf den Kaiser zu, mit dem er dreimal Kuß und Umarmung wechselte, ebenso mit dem Kronprinzen und zweimal mit dem Großherzog von Mecklenburg. Gleich nach der Ankunft des Kaisers Wilhelm in Danzig hatten die Herren Oberpräsident v. Ernsthausen und Polizeipräsident Dr. Schultz eine längere Audienz. Der Kaiser beklagte sich dabei auch über das unvorsichtige Werfen mit Blumen nach seinem Wagen, wodurch er schmerzhafte Contusionen im Gesicht erhalten habe, und beauftragte den Polizeipräsidenten, das Publikum vom Blumenwerfen abzuhalten. Der Kaiser von Rußland ist über den ihm in Danzig gewordenen Empfang sehr erfreut gewesen und hat es schmerzlich bedauert, nicht länger in der Stadt verweilen zu können. Immer wieder und wieder hat er nach der Rückkehr auf seine Yacht den Großfürsten und dem Gefolge seine hohe Befriedigung über die Begegnung mit dem kaiserlichen Großoheim, über die alterthümliche schöne Stadt, die Haltung des Publikums und die getroffenen Arrangements ausgesprochen. Mehrere Herren aus der Suite Sr. Majestät, welche lange um den Kaiser gewesen, versicherten, daß sie ihren Monarchen noch nie in so freudig erregter und gehobener Stimmung gesehen hätten.

In Erwartung des am Mittwoch bevorstehenden Besuchs von Hamburg durch Se. Majestät den Kaiser durchzogen große Menschenmassen die auf das Reichste geschmückten Straßen. Durch reichen Schmuck tritt ganz besonders die Große Bleichen hervor, woselbst eine via triumphalis aus 34 haushohen, mit Tannengirlanden geschmückten Mastbäumen errichtet ist. Die Lombardsbrücke ist mit Blumen, Laubgirlanden, vier kolossalen Vasen, Blumenschalen, Fahnen und Bannern geradezu feenhaft geschmückt. Von Havestehude nach der Uhlenhorst ist eine auf 76 Schuten ruhende